

Möglichkeiten, wie sie sich aus neuen Druckverfahren oder der Neuausnutzung alter, aus der Verwendung der Druckfarben und zum Teil auch aus neuen Papieren ergeben. Bei solchen Bildbeispielen, die nur die Technik im Auge haben, kommt natürlich der gute Geschmack recht oft ziemlich kurz. Will die Zeitschrift alles sie Angehende durch Beispiele belegen, so kann sie dies meist nicht anders tun, als wenn sie die jüngsten Erzeugnisse so verwendet, wie sie ihr von den Ausführenden zur Verfügung gestellt werden. Kommt noch hinzu, daß nicht jedes neue Farb- und Druckverfahren einen Fortschritt in rein geschmacklichem Sinne bedeutet, oder daß wenigstens nicht jede solche technische Neuerung in diesem Sinne verstanden und ausgenutzt wird. Ich erinnere nur an das neue Tiefdruckverfahren, das gewiß dem Buchgewerbe einen epochemachenden Fortschritt bedeutete, das uns aber auch gezeigt hat, wie sehr sich der Ritsch in ihm breitmachen kann. Wenn man auch das „Archiv“ an sich dafür nicht tadeln kann, daß durch seine bildlichen Beigaben technischen Zweckes sehr verschiedenwertiger Geschmack zur Geltung kommt, so wäre doch sehr zu wünschen, daß durch eine redaktionelle Bemerkung unter manchem Bild sowohl auf den guten, als auch auf den schlechten Geschmack hingewiesen würde, und daß, wo es irgend angängig ist, neben verbessernden Ratschlägen auch das gute Gegenbeispiel vorgeführt wird. Dadurch würde der Zeitschrift innerhalb des fachlichen Kreises, in dem sie gelesen und, wie ich weiß, beachtet wird, eine weit größere erzieherische Bedeutung zukommen. Neben den so charakterisierten Beigaben finden sich im „Archiv“ auch jene in großer Zahl, die nichts weiter wollen, als guten Geschmack zeigen und uns mit neuen Schriften bekanntmachen; die kauf-

männische Drucksache steht hier oben. Auch hier seien einige Anregungen gegeben: Das künstlerische Plakat wird innerhalb dieser Bildbeigaben so gut wie garnicht angeführt. Hier klappt im „Archiv“ noch eine recht empfindliche Lücke. Ich verzichte darauf, an dieser Stelle auseinanderzusetzen, welche geschmackserzieherische Bedeutung dem Künstlerplakat heute zukommt und besonders in einem Archiv für Buchgewerbe zukommen würde. Dabei verschließt man sich in den Kreisen, aus denen das „Archiv“ hervorgeht, keineswegs der Bedeutung des Künstlerplakats. So finden wir (im Heft 3/4 Jahrgang 1916) unter einem „Bericht aus dem Buchgewerbe- und Schriftmuseum“ eine Buchbesprechung der „Oesterreichischen Plakatkunst“, mit der folgende wertvolle Anregung verknüpft ist: „Vielleicht tritt man auch einmal dem Gedanken nahe, eine Zusammenstellung der bedeutendsten Plakatsammlungen, der öffentlichen wie der privaten, in Form eines zusammenfassenden Werkes herauszugeben oder wenigstens die einzelnen Museen, die Plakatsammlungen besitzen, zu veranlassen, hierüber zu berichten, damit dem, der für die Geschichte des Plakats weitgehendes Interesse hat, die Möglichkeit gegeben ist, diese Plakatsammlungen auch wirklich zu benutzen“. Und ferner finden wir (in demselben Heft) über die Kriegssammlung des Deutschen Buchgewerbe- und Schriftmuseums die sehr begrüßenswerte Mitteilung, daß das Museum neben der künstlerischen Betätigung der Buchgewerbler in Literatur und Schrift auch den Reklamedrucksachen nachgehe, soweit diese einen Ausdruck künstlerischen Schaffens darstellen. Und es wäre sicher noch mehr zu begrüßen, wenn dieses „Nachgehen“ der künstlerischen Reklamedrucksachen auch im „Archiv“ zum Ausdruck käme. — Bei den künstlerischen



Abb. 23 LEON WELAMSON / Plakat
Druck: A. Börtzells Tr. A.-B., Stockholm



Abb. 24 LEON WELAMSON / Plakat
Druck: A. Börtzells Tr. A.-B., Stockholm